Aus dem Staate Nebraska

Aus Columbus, Nebr.

Der am 1. Februar verstorbene Pastor Dr. G. F. F. Müller, von der deutschen lutherischen Gemeinde in Shell Creek, wurde am Montag letzter Woche unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wurde geboren am 27. September 1860 in Klein-Wittenburg, Westpreußen, Deutschland. Im Dome zu Marienburg wurde er konfirmiert. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft und studierte in Breslau und Berlin. Später wandte er sich dem Studium der Theologie zu. Nach Beendigung seiner Studien verließ er die alte Heimat und kam nach Amerika. Am 22. März 1886 verehelichte er sich in Utica, N. Y., mit Frl. Debora Greiner. Eine Tochter ist ihnen geboren, die jetzige Frau Margareta Engel an Shell Creek. Seine erste Gemeinde war in Lanham, Nebraska, woselbst er nur ein paar Jahre wirkte und dann dem Rufe der Gemeinde an der Shell Creek folgte. Er bediente die Johannes-Gemeinde 9 Jahre lang und erhielt dann einen Ruf von Russel, Kansas; doch seine Wirksamkeit war nur von kurzer Dauer in Russell, denn er wurde für zwei Jahre der Reiseprediger der deutschen lutherischen General-Synode von Nebraska und bekleidete dann die Pastorsstelle in Yutan, Nebraska. Von dieser Stelle aus erhielt er den Ruf an das Altenheim Tabea in Lincoln und kehrte in 1909 in seine frühere Stelle an der Shell Creek zurück, welche er bis zu seinem Tode bekleidete, von Allen geliebt und hoch geachtet, die ihn kannten.

Er hinterläßt seine tiefbetrübte Witwe, eine Tochter, Frau George Engel, eine Pflegetochter, Frau J. Utech, 3 Brüder und 2 Schwestern im Osten und eine große Anzahl Verwandte und Bekannte.

Als Vertreter der Synode waren erschienen: Pastor Michelmann, Präsident, Grand Island; Pastor Neumaerker, D. D., Columbus; Pastor Fricke, Madison; Pastor Ahrends, Norfolk; Pastor Frank, Ponca; Pastor Dürkop, Scribner; Pastor Schuldt, Fremont; Pastor von Nußbaum, Bennington; Pastor Walter, Lincoln; Pastor Koolen, Creston und Leigh; Pastor Klatt, Schuyler; Pastor Harder, Russell, Kansas; Pastor Grauenhorst, Fontanelle. Als Träger fungierten die Vorsteher der Gemeinde.

Herr Christ. Wunderlich, unser Restaurateur, hat auf Umwegen aus Deutschland die Trauerbotschaft von dem Tode seines Vaters erhalten, der bereits am 10. März 1917 verstorben ist. Der Dahingeschiedene war Schullehrer von Beruf und diente seiner Heimat auch als Gemeindeschreiber. Sein Tod ist auf Ueberarbeitung zurückzuführen, die er infolge des Krieges freiwillig auf sich nahm. Herrn Wunderlich unser Beileid.

Petitionen werden wieder einmal in Umlauf gesetzt, die die Verlegung des County Courthauses nach dem Stadtteil nördlich der Bahngeleise fordern. Die Sache dürfte zu neuen Verfeindungen unter der Geschäftswelt Anlaß geben. Isaac Brock hat eine weitere Petition in Umlauf gesetzt, worin der Countyrat aufgefordert wird, das Courthaus in dem Block westlich des Pacific Hotel zu bauen. Der Bauplatz soll von $7,000 bis zu $10,000 gekauft werden können.

Der deutsche Pionier Frank Kamm starb Freitag morgen in Platte Center im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbene hat seit vielen Jahren in Platte County gelebt. Er hinterläßt seine Gattin, zwei Töchter und drei Söhne.

Aus Nebraska City.

Samstag abend fand im Court Haus eine Versammlung statt zur Gründung einer Heimgarde.

Otto Bennemann aus Camp Cody, N. M., der an Lungenentzündung erkrankt war und sich bei seinen Eltern, Herrn und Frau Rud. Bennemann, einen Monat aufhielt, um sich zu erholen, ist nach dem Militärlager zurückgekehrt.

In Auburn wurde letzte Woche die Mitchel & Barada Garage durch Feuer zerstört, das einen Schaden von $35,000 anrichtete.

Herr Carl Gettinger, Sohn von Herrn und Frau Paul Gettinger, ließ sich letzten Donnerstag mit Frl. Ethel Tannyson durch Richter Bischof in die Fesseln der Ehe schmieden.

Aus Tecumseh, Nebr.

Frl. Tille Lintz, die Tochter der hier ansässigen Frau Barbara Lintz, die seit neun Jahren Stenographistin des Superintendent Williams vom Staatshospital in Lincoln war, wurde zur Sekretärin in der Office des Kriegsminister Baker ernannt.

Der neun Tage alte Säugling der Familie des Herrn und Frau Mace West ist an den Blattern gestorben, mit denen er von einer Krankenwärterin, die zur Pflege der Mutter berufen wurde, angesteckt wurde. Fräulein Geraldine Smith, die erkrankte Pflegerin, wurde nach Omaha zur Behandlung gebracht.

Die Gemeinde der Tecumseh Christian Kirche hat ihrem Pastor, Herrn F. E. Blanchard, das Pastorat für ein weiteres Jahr angetragen, das von diesem auch angenommen wurde.

Herr Fred Lintz erhielt dieser Tage von Camp Cody, Deming, N. M., die traurige Nachricht, daß daselbst sein Neffe, Allen Douglas, gestorben ist. Der Leichnam wird nach Riverton, wo die Eltern des Verstorbenen ansässig sind, zur Beerdigung überführt werden.

Skandal in Besserungsanstalt.

Geneva, Nebr., 11. Febr.—Generalanwalt, Willis E. Reed hat gegen J. William Fagan, den 45 Jahre alten Direktor der Musikkapelle der Besserungsanstalt für Mädchen, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Fagan soll der 21 Jahre alten Grace Moore Medizin für unerlaubte Zwecke gegeben haben. Das Mädchen hat sich später mit Wm. Saul, einem Angestellten der Anstalt, in Denver verheiratet, ihn aber bereits am 4. Tage nach der Trauung wieder verlassen. Die Kontrollbehörde untersucht gegenwärtig den Fall, der viel Staub aufwirbelt.

1000 „Four Minute Men."

Lincoln, Nebr., 11. Febr.—Der Staat Nebraska hat jetzt über 1000 „Four-Minute Men", deren Aufgabe es ist, kurze Reden über den Krieg zu halten und das Volk aufzufordern, alle Opfer zu bringen, um denselben zu gewinnen. Diese Redner werden von Prof. M. M. Fogg von der Staats Universität organisiert und werden sich am 18. und 19. Februar zu einer Versammlung in Lincoln einfinden, um ihre Aufgaben des weiteren zu besprechen.

Seltene Feier.

Beatrice, Nebr., 11. Febr.—Hier feierten vorgestern Herr und Frau Michael Marlowe das seltene Fest der sechzigsten Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Das greise Ehepaar wurde in Burlington, Vt., getraut und kam vor 33 Jahren nach dieser Stadt, wo sie seither ununterbrochen ansässig waren. Das Jubelpaar hat fünf lebende Kinder.

Besucht Otto Vorsatz.

In seinem neuen Lokal 214 Süd 14. Straße. Begehrenswerteste alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Kuriert Erkältung in einem Tag.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tabletten. Apotheker retournieren Geld, falls unwirksam. E. W. Grove's Unterschrift ist auf jeder Schachtel. 30c.

Mietet eine Ford— Lenkt sie selbst!
10c per Meile—Gasolin und Oel extra.
Ford Livery Co.
1314 Howard Str.; Tel. Douglas 3622.
Gerade gegenüber der Office der Täglichen Omaha Tribüne.

„Omaha's Fun Center."
Gayety Nächst. Matin., 15-25-50c Abends, 15-25-50-75c.
Die Vorstellung, die Burleske berühmt machte.
Joe Hurtigs „Bowery Burlesquers"
Mit dem fidelen Billy Forster und dem närrischen Frank Harcourt. Ein Fest der Melodie und des Vergnügens. Großer Chorus reizender junger Mädchen.
Damen Time Matinee an Wochentagen.

Orpheum
Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Ralph Dunbar's „Tennessee Trio"; Williams und Wolfus; „Exemption"; Harry Van Fossen; Gehl, Harris und Moreh; Frl. Adelle Gardone; Capes und Snow; Orpheum Reisewoche.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4309.
Wohnung: Virginia 8168.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

Annas Ehe.

Roman von Ida Boy-Ed.

(24. Fortsetzung).

Er rang mit ihr. Hier war die Grenze. Seine Klugheit und Würde hatten ihn davor bewahrt, ein Spielzeug ihrer jungen Launen zu werden. Mit vornehmem Takt verstand er, seine heiße Leidenschaft zu verbergen und von seiner Liebe gerade so viel erraten zu lassen, als es für ihn geschmackvoll blieb.

Er war nicht der Mann, jemals eine geringe oder unklare Rolle zu spielen neben einer jungen, schönen Frau. Er wußte es: niemals würde es in der Gesellschaft einem andren Manne beikommen, sich der Gattin eines Grafen Burchard anders als voll Hochachtung zu nähern.

Seine Persönlichkeit stand vor dem jungen Weibe und der jungen Ehe wie ein ehrner, leuchtender Schild..

Aber wenn sie schon mit einer Lüge an den Altar getreten war... Wenn die Liebe zu einem andren in ihr war.

Dann zerbrach alles...

Ein ungeheurer Zorn wallte in ihm auf.

Zu ihr... sie zur Rede stellen... ihr sagen: Fort, fort von hier — hinweg von meiner Seite... ich dulde keine Lüge in meinem Leben...

Die Welt? Mochte sie lachen über den schlimmen, schnellen Ausgang der ungleichen Ehe...

Nur keine Lüge...

Aber dann kam die Eifersucht und krallte sich in seine Gedanken und zerfleischte sie, bis sie ganz zerfetzt und gestaltlos wurden. Und es blieb nur das dumpfe Gefühl: ich kann nicht von ihr lassen...

In sein Grübeln hinein kamen die Stimmen andrer Menschen. An seiner Tür vorüber gingen zwei mit lauten Reden und Lachen.

Das waren Wolf und Donat... schon zurück?...

Stunden waren also verronnen?

Und ihm war, als säße er hier erst Minuten...

Es befiel ihn wie Schreck. Es hieß, nun bald den Menschen wieder begegnen. Und ihr. Ihr!

Unmöglich! Und er hatte den Wunsch, ihr und allen zu entfliehen. Er zitterte davor, daß man an seine Tür klopfen könnte...

Er ging hinaus. Er vermied die Halle und suchte den Seitenausgang, der sich nach der Richtung des Gutshofes zu befand. Er hatte Glück. Niemand sah ihn. So gelangte er zu den Ställen. Und eine halbe Stunde später kam Herr von Braunau in die Halle, wo er Herrn von Reinbeck und den Baron Wenderoth beim Schach traf. Diesen bestellte er, daß Graf Geyer in Geschäften habe nach Saßnitz reiten müssen und wohl erst zur Nacht zurückkäme.

Es wunderte sich niemand darüber, wenigstens niemand von den Gästen. Die drei Damen des Hauses freilich konnten sich eines peinvollen Gefühls nicht erwehren.

Renaten schlug doch das Gewissen, und vor allen Dingen lebte sie in Angst, daß der Bruder mit Herdele sprechen könne. Die Vorwürfe dann! Das war nicht auszudenken. Und Renate fühlte wohl, daß sie gerecht sein würden.

Herdele hatte inzwischen von der jungen Schwägerin die Liebesgeschichte „Stephan—Sophie Schüler" gehört und auch, daß Burchard, trotzdem er diese Heirat nicht wollte, eine unglaubliche Milde an den Tag lege. Das hatte denn zu einem scharfen Wortwechsel geführt; denn Herdele stand zu ihrem Bruder. Aus seinem Fernbleiben schloß sie nun auf einen ernsten Konflikt zwischen den Gatten, und das tat ihr leid.

Anna aber war von einer unbestimmten Angst erfaßt. Angst? Wovor sollte sie Angst haben? fragte sie sich. So eine törichte Ahnung, als ob Unheil in der Luft läge, hat man wohl einmal, um sie den andren Tag zu verlachen.

Immer wieder ging sie in Gedanken durch, was sie gesagt und wie sie sich benommen hatte. In kluger Selbstkritik fühlte sie: es war nicht alles richtig gewesen. Sie hatte sich im Ton vergriffen.

Wenn man ein Gewebe hübsch spinnen will, muß man Farbe und Stärke aller Fäden kennen...

Sie kannte ihren Gatten schließlich noch so wenig. Seine ritterliche Liebe hatte sie zu falschen Schlüssen geführt.

Aber anstatt zu denken, er ist ein Mann, ich werde ihn nie beherrschen, er ist es, von dem ich mich führen lassen will und kann... dachte sie: ich muß es anders anfangen, wenn ich ihn beherrschen will. Aber ihre hochfahrende Eigenliebe ruhte nicht mehr auf so sicherem Grunde... jene törichte Angst kam immer wieder.

Und Anna zitterte eigentlich vor dem Augenblick, wo sie ihrem Gatten wieder in das stolze, offene Angesicht blicken sollte... Er erwartete gewiß, sie solle sich schämen.. Und Anna ...sie gestand es sich nicht — sie wollte es nicht fühlen und in sich nicht groß werden lassen... Anna schämte sich auch — trotz all der künstlich festgehaltenen, hochfahrenden Gedanken.

Ganz unlogisch, ganz zusammenhanglos damit, war sie liebevoll gegen Ursula wie noch nie. Sie versuchte, während ihr selbst Kopf und Herz so schwer waren, das gute Ding auf jede Art aufzuheitern. Und es gelang ihr auch ein wenig.

Sie saßen zu viert, abgesondert von der übrigen Gesellschaft, um einen Tisch und spielten ein harmloses Kartenspiel, an dem sie sich in Kindertagen oft vergnügt hatten. Donat und Wolf lachten zuweilen laut auf, so ganz ungeniert und knabenhaft, wie die andern Herrschaften hier nicht mehr lachen konnten. Wolf war einfach selig, und in seinen strahlenden Augen stand die Bewunderung für Anna als deutliche Schrift.

Frau von Reinbeck, die sich am Whisttisch mit ihrem Gatten, Greti Wenderoth und Renate etwas langweilte und lieber bei der Jugend gesessen hätte, sah neidisch auf die Lachenden.

Mein Gott, dachte sie, hat hier denn niemand ein Auge dafür., daß dieser junge Eherusler in die Anna Geyer bis über die Ohren verliebt ist?

Anna sah jeden Augenblick zur Tür. Aber was sie erhoffte und wovor sie zitterte, geschah nicht: ihr Gatte kam noch nicht zurück.

Nachher saß sie allein und in immer steigender Aufregung in ihrem Wohnzimmer.

Sollte sie schlafen gehen? Auf Burchard warten?

Das Wohnzimmerchen lag zwischen ihrem Schlafzimmer und dem seinen. Die Türen der zusammenhängenden Räume standen fast immer geöffnet. So auch jetzt.

In ihrem Schlafzimmer wie in dem ihres Mannes brannten Lampen.

Er konnte nicht in sein Schlafzimmer treten, ohne daß Anna ihn hörte und sah. Sowohl an ihr Zimmer wie an das seine stieß noch je ein kleines Gemach als Toilette. Diese fünf Räume bildeten förmlich eine Wohnung für sich.

Anna schritt hin und her, ruhelos, wartend, immer wieder erwägend, ob sie alle Türen schließen und einfach zu Bett gehen solle.

Dazu war es noch viel zu früh. Man hatte sich heute so zeitig getrennt, schon um neun Uhr. Das geschah zuweilen. Einige der Gäste blieben dann wohl noch in ihren Zimmern zusammen.

Wie, wenn Burchard jetzt etwa ganz gemütlich bei den Reinbecks säße und über Parteiangelegenheiten mit seinem Freund plauderte? Oder, wenn er bei Donat und Wolf wäre, seinen Lieblingen?

Ich gehe zu Bett, dachte Anna. Sie fühlte, daß das Trotz war.

Mochte er es denn dafür nehmen! Schon näherte sie sich der Tür, die in ihres Mannes Zimmer führte, um sie zuzuschlagen.

Trotz — das ist die schlechteste Waffe, sagte eine Stimme in ihr. — Sie zögerte.

Und da öffnete sich die Tür vom Korridor her, und der, an den sie in fieberhafter Unruhe gedacht hatte, kam über die Schwelle.

Sie erschrak. Wie sah er aus! Bleich, hohl — wie jemand, der von übermenschlichen Anstrengungen ermüdet ist und sich kaum mehr aufrecht hält.

Er sah sie erblassen. Er glaubte zu verstehen... sie sah sich erraten..

Ich muß ihr helfen. Ich muß ihr helfen! dachte er.

Das war der Gedanke, de. sich aus allen Kämpfen erhoben hatte. Er, der Reife, mußte ihr, der Unreifen, helfen... Vor allen Dingen zur Wahrheit...

Und wenn sie dann den andren liebte...

Ja, dann war es aus. Das Glück vorbei. Die Zukunft lag zerbrochen am Boden wie ein Spielzeug, das für seine und ihre Hände nicht gepaßt hatte...

In dem Elend dieses Gedankens war es ein heimlicher Trost, daß der andere ihr unerreichbar blieb... das linderte so unmerklich die Qual. Das machte die Mühe, sich zur Höhe der Entsagung emporzuschwingen, unbewußt leichter. Das schlug ihm Brücken... es bewahrte ihn davor, in die letzten Untiefen der Eifersucht zu versinken...

„Was — was starrst du mich so an?" fragte er und kam mehr ins Zimmer.

Sie wich zurück.

Und diese unwillkürliche, ängstliche Bewegung erbitterte ihn.

„Du fürchtest dich vor mir?" fragt er.

„Weshalb sollte ich? — Was geht überhaupt vor... ich verstehe nichts," sprach sie, durch seinen Ton gereizt.

„Ich aber — ich verstehe desto besser alles — dich — dein ganzes Benehmen," sagte er.

Ihr schien, als er nun näher auf sie zutrat, als habe er etwas Drohendes.

„Ich — was habe ich denn getan?" rief sie.

„Hast du nicht gelogen — mir nicht gelogen in der heiligsten Stunde deines Lebens?"

Sie sah ihn an — unsicher — nach Verständnis suchend — und doch mit einem seltsamen unfreien Gefühl im Herzen.

„Ich...."

„Komm, Anna," sprach er und nahm ihre Hand, „komm — laß mich mit dir reden — wie — wie vielleicht ein bester Freund — wie ein Vater."

Sie sah es ja, daß er erschüttert war. Sie begriff nicht, weshalb. Aber ihr Unverständnis konnte sich nicht in klaren, liebevollen Fragen äußern. Es lag so auf ihr wie Unsicherheit — mehr noch, wie Schuld.

Denn gerade in diesem Augenblick begriff sie auch, daß alle ihre Gedanken und ihr Trachten kleinlich, unrein, dieses Mannes und deshalb ihrer selbst nicht würdig gewesen waren.

Er litt. Sie sah es. Warum aber nur?

Hätte ich mich doch nie um diesen Stephan und seine Liebesangelegenheiten gekümmert, dachte sie. Wenn ich geahnt hätte, daß daraus ein solcher Streit mit meinem Manne erwachsen würde...

Aber sie saß hilflos. Sie konnte nicht gerade herausjagen: Leidest du, weil du mich gehässig fandest? Ich war es, weil jener mich einst verschmähte. Er ist mir gleichgültig, plötzlich ganz gleichgültig, weil es uns entzweien konnte!

Wie durfte sie das sagen? Sie wußte nicht, ob er das so durchschaute — sie wußte nicht, was er dann von ihr denken würde. Und sich durch eignes Geständnis vor ihm der Kleinlichkeit anschuldigen? Nein, niemals!

Als Graf Burchard das Zimmer seiner Frau verlassen hatte und Anna allein zurückgeblieben war, richtete sie sich auf — blickte verstört um sich — sann...

Ihre Seele, die während langer trüber Jugendjahre sich eine phantastische Welt aufgebaut und auf das Leben gewartet hatte, fand sich nun in der Wirklichkeit nicht zurecht.

Nur vielleicht nicht, weil sie einfacher und derber war ... kein reizvolles Spiel mit menschlichen Schachfiguren ... kein Zaubergarten, in dem ernste Männer sich von geliebten Prinzessinnen zu Sklaven machen lassen.

„Er achtet mich nicht mehr. Dann will ich nicht seine Frau bleiben". Das sagte sie flüsternd vor sich hin — zweimal, dreimal.

Und dabei war ihr wunderbar zu Mut. So, als habe sie ein Doppelleben.

Einmal war sie die Frau, die sich plötzlich in Unglück verstrickt sah und in einem Irrgarten von Peinlichkeiten verstört umherwanderte, vergebens nach einem Ausgang suchend, die Hände ringend, „was soll nun werden — was soll nun werden!"

Und dann war sie außerhalb dieser Frau als Zuschauerin da, die das erregte Leid in fieberischer Spannung genoß und es tragisch fand und es durch mitleidigen Zuruf steigerte — immer noch steigerte ...

Nicht hier bleiben als Königin von gestern und Büßerin von heute ... ihn strafen für das harte Wort ... sich selbst verstecken, weil es verdient war ...

Und immer mehr Seitengänge taten sich im Irrgarten auf, und ihre Seele tastete sich darin umher und fand sich nicht zurecht.

„Wer hilft mir?"

Plötzlich war ihr, als sei sie hier fremd und werde in der Fremde gequält ...

Einst hatte es sie gedrängt, der Heimat und den Ihren ganz zu entfliehen.

Nun dachte sie: Wolf — Donat — Ursche —. Sie war nicht allein. Da waren Herzen, zu denen sie sich flüchten konnte ...

Ohne Besinnen huschte sie hinaus.

Draußen auf dem Korridor erlosch gerade fern am Ende ein Lichtschein, der aus dem Treppenschlacht noch heraufgequollen war. — Ein Schritt verhallte irgendwo.

Anna schlich den Korridor entlang, bis zum Fuß der Treppe, die zum zweiten Stockwerk führte.

Leise — leise. Wenn Burchard sie hörte, konnte er erraten, was sie wollte ...

Durch die großen Fenster des Treppenhauses kam das Mondlicht. Sein Schein malte kraftlos die farbigen Muster auf die Treppe. Es war ein Licht wie in einem Grabgewölbe.

Anna hastete durch das fahle Licht.

Oben der Korridor war dunkel. Er gähnte ihr entgegen wie ein tiefer, schwarzer Tunnel.

Alle phantasievollen Menschen neigen zur Furcht. Anna hatte von klein an im Dunkeln keinen Schritt gewagt und sich vor den Finsternissen der Nacht immer halbtot geängstigt.

Auch jetzt wurde sie von jener tückischen, peitschenden Furcht befallen, vor der es immer ist, als schleiche ein unsichtbares Wesen hart hinter einher ... Und diese Furcht trieb sie vorwärts — erhöhte in ihr das Gefühl von Not und Jammer — steigerte ihre Lage bis zur Unerträglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Weibliche Barbiere, müssen erstklassige Arbeit verrichten können. 65%, $20 garantiert. E. E. Havens, Sioux Falls, South Dakota. 2-13-18

Tüchtige deutsche Frau gegen guten Lohn auf der Armenfarm in Plattsmouth. Man schreibe an J. H. Tams, Superintendent, Plattsmouth, Nebraska. tf

Stellengesuche—Männlich

Verlangt:—Koch mit Frau, die genug Ausstattung haben, um ein permanentes Camp-Speisehaus für 20 bis 60 Personen zu verwalten. Zuschriften unter Box N—6, Tribüne. 2-15-18

Ehrliches Heiratsgesuch.

Junger Mann im 29. Lebensjahr wünscht Briefwechsel mit Farmerstochter im Alter von 18 bis 29 Jahren, zwecks Heirat; Evangelisch-lutherisch. Bild wenn möglich, im ersten Brief. Man schreibe unter N. A. G., Omaha Tribüne. 2-11-18

Solider Mann, 32, wünscht mit Dame von 25—35 Jahren in Briefwechsel zu treten. Box B—2, Omaha Tribüne. 2-9-18

Zu verkaufen.

Singer Nähmaschine, in bestem Zustande, sehr preiswert. Eigentümer muß Stadt verlassen. 703 nördl. 16. Str., zweiter Stock, Zimmer 1. —2-9-18

Haus zu verkaufen.

5 Zimmer Haus, mit großer Eklot zu verkaufen für $1750 Dollar. Zu erfragen Box W. B., Tribüne. 2-6-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann. 3104 Leavenworth Straße tf

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Zimmer zu vermieten.

Front-Zimmer für zwei Herren, mit Kost, 701 Süd 18. Str. 2-9-18

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Photographien.

Vier Photographien 50c im Pompeian Studio im Brandeis Laden. Mäßigste Preise in Omaha. Sprechen sie heute vor. 3-27-18

Autoreifen repariert.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Honser, Omaha, Nebr. —tf

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen; 1907 Cuming Straße, Dougl 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2621-23 3-9-18

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Julius S. Cooley, Advokat, hat seine Office nach 527 Paxton Block verlegt. Phone Douglas 6023.— Deutscher Assistant in der Office. 2-15-18

Paul F. Steinwender, Deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt.—Office: 3. Stockwerk Court-Haus, Omaha, Nebr. Telephon Douglas 3008. —3-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —4-6-18

Die Muskatnuß.

Der Muskatnußbaum, der auf den Molukken heimisch ist, erreicht eine Höhe von 30 bis 45 Fuß, trägt lange, lederartige Blätter und kleine, unansehnliche Blüten. Die fleischigen, grüngelben Früchte, die die Größe einer Pfirsich haben, springen zweiklappig auf. Das Fruchtfleisch umhüllt einen unharzigen Samen, den ein vielfach geschlitzter Samenmantel (Arillus) von orangeroter Färbung umschließt. Der Samenmantel führt den Namen Macis oder fälschlich Muskatblüte. Den Samenkern (Muskatnuß) bildet ein an Stärkemehl, Eiweißkörpern und fettreiches Nährgewebe, das, an sich weiß, durch die von der Außenschicht sich fortsetzenden Kluftadern braun marmoriert erscheint. Die Muskatnuß wird an schwachem Feuer getrocknet und zum Schutz gegen schädliche Insekten vor dem Versand mit Kalk eingerieben. Vielfach wird sie im Heimatland zwischen erhitzten Platten ausgepreßt, wodurch die Muskatbutter, ein rotbraunes Gemenge von Fett und ätherischem Oel, gewonnen wird. Die Muskatbutter dient zur Herstellung von Muskatbalsam und Salben. Auch wird aus den Muskatnüssen und Samenmänteln das blaßgelbe ätherische Muskatnußöl (Macisöl) ausgezogen, das in der Likörherstellung Verwendung findet. Die Muskatnußpflanzungen sind sehr einträglich, da schon von achtjährigen Bäumen 6 bis 8 Pfund gewonnen werden, die Bäume in der Vollkraft 1500—2000 Früchte tragen und erst nach 60—80 Jahren ersetzt zu werden brauchen.

Pferd und Lokomotive.

Bringt eine Lokomotive, also eine leblose Maschine, den Zug nicht vorwärts, so holt man ohne weiteres eine zweite und spannt sie vor; bleibt aber ein lebender Gaul mit seiner schweren Last stecken, so haut man einfach drauf los. Das eiserne Beförderungsmittel muß genügend mit Kohlenspeise versehen werden; einem lebenden Zugtier mutet man oft die schwersten Leistungen zu, auch ohne es ordentlich gefüttert zu haben. Die Maschine muß immer unverfehrt und blank und geschmiert sein; das Pferd dagegen hat oft nicht die notwendigste Pflege, man schneidet ihm sogar sein Schutzmittel, den Schweif, ab, und die Mücken mögen es zerstechen. Der Eisenbahnzug fährt auf glatten Schienen dahin; das Pferd jedoch soll, womöglich noch trabend, seinen schweren Karren auch durch tiefen Sand über Stock und Stein fortschleppen. Der Lokomotivführer muß eine Prüfung abgelegt haben über seine Maschinenkenntnisse; das Pferd hingegen sieht man oft Leuten anvertraut, die überhaupt nichts weiter als zu prügeln verstehen. Der Lokomotivführer muß zur vorgeschriebenen Minute abfahren; der nachlässige Fuhrmann sitzt im Wirtshaus und läßt dann hinterher das arme Tier die verlorene Zeit durch Schnellfahren und Peitschenhiebe büßen. Wenn eine Lokomotive schadhaft geworden ist, so kommt sie in die Werkstätte; fehlt einem Pferd etwas, so greift man zunächst zur Peitsche als einem Allheilmittel. Ist die Lokomotive nicht mehr brauchbar, so wird sie außer Betrieb gestellt; den altersschwachen Vierbeiner aber verschachert man an den Meistbietenden, der ihn aufs neue bis auf den letzten Blutstropfen ausnützt.

— Ballgespräch. „Gnädiges Fräulein, sind Sie auch schon einmal mit Ihren größeren Zwecken gewachsen?"

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210.

Rheumatismus.

50 Dollar demjenigen, den ich nicht in 1 bis 3 Monate vollständig kuriere. Unter P. S., Tribüne. 1-21

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 21. & Farnam. D. 3445

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18